

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 130.

Neuenbürg, Dienstag den 22. August

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

Durch Konfist.-Erlaß vom 8. Aug. 1893 werden die Ortsschul-Inspektorate ermächtigt, denjenigen Lehrern, welche an der Jubiläumssfeier des Seminars Nürtingen am 25. d. M. teilzunehmen wünschen und nicht schon ohnehin Ferien haben, zu diesem Behuf einen

### Vakanztage

zu bewilligen.

R. Bezirks-Schulinspektorat.  
Cranz.

Stadt Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 28. August 1893 vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus:

Linie Abt. 10 Kellerloch:

643 St. tann. Lang- u. Sägholz L.-IV. Kl. mit 1481,09 Fm.

Regelthal VI. Abt. 2 Schwente:

316 St. tann. Lang- u. Sägholz L.-IV. Kl. mit 317,95 Fm.

Scheidholz aus Meistern, Leonhardswald, Sommersberg, Linie u. Wanne:

279 St. tannenes und 31 St. forchenes Stammholz I. bis IV. Kl. mit 369,48 Fm.

Scheidholz aus Regelthal VI. 7, 10, 11:

63 St. tann. Stammholz II. bis IV. Kl. mit 35,93 Fm.

Den 18. August 1893, Stadtschultheißenamt.

Vägner.

Wildbad.

### Straßen-Sperre.

Wegen des am Donnerstag den 24. d. Mts. hier stattfindenden Bartholomäi-Jahrmarktes ist die untere König-Karl-Straße von der Waldmannbrücke bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhrwerke gesperrt.

Den 18. August 1893.

Stadtschultheißenamt.  
Vägner.

Loffenau.

### Obst-Verkauf.

In der hiesigen Gemeinde können in etwa 14 Tagen 4000 bis 5000 Sinti schönes saures Apfelmobst in beliebigen Quantitäten verkauft, auch kann später schönes Tafelobst bezogen werden.

Liebhaber sind freundl. eingeladen.  
Den 19. August 1893.

Schultheißenamt.  
Schweikart.

### Amtliches.

## Schwarzwald-Verein.

Die auf den Feiertag Bartholomäus den 24. Aug. in die Schüttlesmühle im Enzthal ausgeschriebene Jahresversammlung des Bezirks-Vereins findet besonderer Umstände wegen nicht statt.

Graf Arkull.

Neuenbürg.

## Dr. med. Herrmann,

früher Assistenzarzt (bezw. Volontärarzt) an der Augenklinik, Ohrenklinik, Frauenklinik und Chirurgischen Klinik hat sich als praktischer Arzt u. Augenarzt

hier niedergelassen.

## Wichtig für die Herren Bäckermeister!



Da die eminenten Vorteile, welche durch die neueste Backofenbautechnik geschaffen wurden, noch nicht allgemein oder genügend bekannt sind, sehe ich mich veranlaßt, alle Interessenten der Bäckerbranche speziell darauf aufmerksam zu machen, daß ich infolge meiner jetzigen Geschäftseinrichtung in der Lage bin, alle Produkte der neuesten Backofenbaukunst in nur solider, gediegener und preiswürdiger Arbeit auszuführen und ganz besonders auf meine Ofen aufmerksam zu machen, die infolge einer sinnreichen Vorrichtung, resp. Abfuhrleitung es ermöglichen, den Schweiß von beliebiger Seite in den Ofen einzuführen und denselben eben so beliebig zu regulieren und in die Backstube leiten zu können,

so daß dadurch ein großer Vorteil hinsichtlich der Erzeugung goldgelber, prächtig sich präsentierender Backwaren entsteht. Trotz dieser praktischen Vorrichtung bedarf der Ofen keiner weiteren Heizung, wie dies bei anderen Systemen der Fall und erzielt somit auch eine große Material-Ersparnis, außer der an Zeit, abgesehen von der praktischen realistischen Handhabung dieser Ofen. Es ist kaum notwendig zu bemerken, daß ich auf den ersten Fach-Ausstellungen des In- und Auslandes für meine Erzeugnisse mit den höchsten Auszeichnungen und ersten Staatspreisen bedacht wurde und ein Lager in Materialien aller Art, Armaturen wie sie existieren etc. besitze, wie kaum ein anderes Konkurrenz-Geschäft; dabei für jeden Ofen Garantie leiste und die Erstellung eines jeden derselben unter meiner persönlichen Leitung geschieht. Schließlich füge ich noch bei, daß über die von meinem, seit 25 Jahren bestehenden, im In- und Auslande rühmlichst bekannten Geschäfte erbauten Ofen, hunderte von Zeugnissen schmeichelhaftesten Inhalts jedem Interessenten gerne zur Verfügung stehen.

Mich zur Erstellung von Ofen aller Systeme bestens empfohlen haltend, sichere nur solide, gediegene und preiswürdige Arbeit, sowie coulante Bedienung zu.

## J. Leibrecht, Backofenbauer

in Kirchheim bei Heidelberg.

Neuenbürg.

Unterzeichneter hat 200 Zentner schöne ungarische

## Gerste,

und ca. 120 Zentner gutes

## Malz

zu verkaufen.

Bierbrauer Knittel.

Schönbürg.

5 bis 6 tüchtige

## Maurer

finden sofort dauernde Arbeit bei

Gehr. Fuhs, Maurermeister.

## Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meeb.

Neuenbürg.

Freunden und Bekannten beim

## Abschied

vom lieblichen Enzthal ein

herzliches Lebewohl!

Ph. Bromberg.

Lanolin Toilette-Cream-Lanolin  
der Lanolinfabrik, Martinikenstraße 5, Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut  
Vorzüglich zur Reinigung  
Vorzüglich zur Behandlung  
Vorzüglich zur Erhaltung  
Vorzüglich guter Haut

in Neuenbürg und in Herren-  
alsh in der Palm'schen Apotheke,  
in Liebenzell in der Apotheke  
von G. Mohl.

## Chr. Schill,

Bauunternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik u.  
im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof  
Wildbad:

Portland-Cement,

(Dyckerhoff u. Söhne, Mannheim),

Doppelsalzziegel,

(Patent F. v. Müller, Eisenberg),

Dachziegel, (gewöhnliche)

Backsteine,

Waschinensteine.

Schwemmsteine,

(10, 12, 14 u. 16 cm breit)

Cementröhren,

Steinzeugröhren,

Schwarzkalk,

Feuerfeste Steine u. Platten,

(aller Größen),

Dachpappen, Carbolinum

u. s. w.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!



Dental Office Cabinet dentaire.

**Atelier**  
für künstlichen Zahn-Ersatz und  
Zahn-Operationen.

Künstliche Zähne und Gebisse, Reparaturen, Um-  
änderungen, Zahnfüllungen (Blomben) in allen zahntechnischen Materialien.

**Schmerzlose Zahn-Operationen.**  
Anwendung locale Anästhesie und  
in der Narkose (künstlicher Schlaf) unter  
ärztlicher Leitung.

**Sprechstunden:**  
täglich von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr.

**Wienand, D. D. S.,**  
Pforzheim, Bahnhofstr. 22  
(im Hause des Herrn Dr. Brinkmann, Augenheilkunst)

**Zweijährige zahnärztliche Praxis in Amerika  
und England.**

**Norddeutscher Lloyd  
Bremen.**

Beste Reisegelegenheit.  
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,  
davon zweimal mit **Schnelldampfern**.  
Nach **Baltimore** mit Postdampfern  
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt  
mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage,  
mit Postdampfern 9-10 Tage.  
Nähere Auskunft durch  
**Theodor Weis** in Neuenbürg.

Gernsbach i. B.

**Fässer,**

einmal gebraucht, sehr stark, Eichen-  
holz, vollständig weingrün, ohne  
Zähle, von 450 Liter zu 25 M.  
und von 6-650 Liter zu 37 M.  
gegen Cassa hat noch einige abzu-  
gegeben bei sofortiger Bestellung.

**Ottocar Martinsen,**  
Weingutsbesitzer.

**Job** tausender Pfarren, Lehrer,  
Beamte u. über seinen Hol-  
land. Tabak hat nur 9 Bester in  
Seeen a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel  
ico. 8 Mk.

**Post-Couverts**  
mit Firmendruck von M 4.— an bis  
8 M pr. 1000 Stück liefert  
die Buchdruckerei von  
**C. Mech.**

**Makulatur** (alte Zeitungen) hat billig abzugeben  
**C. Mech.**

**Deutsches Reich.**

Prinz Heinrich von Preußen hat nunmehr seinen angekündigten Wanderverblich in Italien behufs Teilnahme an den großen Uebungen der italienischen Flotte zur Ausführung gebracht. Der Prinz trat, direkt aus dem holländischen Seebade Scheveningen kommend, am Mittwoch Abend 11 1/4 Uhr in Genua ein, wo er auf dem Bahnhofs vom König Humbert und vom Kronprinzen Viktor Emanuel empfangen und herzlich begrüßt wurde. Alsdann begaben sich die Fürstlichkeiten an Bord der königlichen Yacht „Savoia“, welche um Mitternacht den Hafen verließ, um sich in Neapel den vereinigten Geschwadern anzuschließen. — Die bevorstehende Reise des Kronprinzen Viktor Emanuel von Italien zu den deutschen Kaisermandovern in Elß-Lothringen hat der ital. Regierung seltsamer Weise zu einer kleinen diplomatischen Aktion Veranlassung gegeben. Es ist nämlich von dem Minister des Auswärtigen, Brin, ein Rundschreiben an alle Mächte gerichtet worden, in welchem der angekündigte Besuch des italienischen Thronfolgers in Deutschland und dessen Teilnahme an den Kaisermandovern als ein einfacher Höflichkeitsakt ohne jede politische Bedeutung bezeichnet wird. In dieser Kundgebung des italienischen Ministers spricht sich offenbar eine übertriebene Rücksicht auf die Empfindlichkeit der Franzosen aus, welche bekanntlich das Erscheinen des italienischen Thronerben in Elß-Lothringen mit scheelen Augen ansehen; deshalb brauchte aber Herr Brin sein diplomatisches Entschuldigungsschreiben noch lange nicht vom Stapel zu lassen! Jetzt fehlte es nur noch, daß man deutscherseits in Paris für die dem Kronprinzen Viktor Emanuel zu Teil gewordene Mandovereinladung höflichst um Entschuldigung bäte!

In die innere deutsche Politik ist erst jetzt die eigentliche sommerliche Ferientube eingezogen. Bislang waren es namentlich die Frankfurter Finanzministerkonferenz und die Ernennung des bisherigen Landesdirektors von Posen Grafen Posadowsky-Wehner, zum Reichsschatzsekretär an Stelle des Hrn. v. Maltzahn-Gütz, welche die öffentliche Aufmerksamkeit noch einigermaßen beanspruchten. Beide Ereignisse sind jedoch inzwischen nach allen Richtungen hin erschöpfend erörtert worden, und da es sich erst noch zeigen muß, welche Früchte einerseits die Frankfurter Konferenz eigentlich zeitigen und weß' Weites Kind andererseits Graf Posadowsky als Reichsschatzsekretär sein wird, so lohnt einstweilen eine fernere Besprechung jener Vorgänge allerdings auch nicht mehr. Von sonstigen bemerkens-

werteren Begebenheiten in der inneren Politik giebt es aber nichts zu verzeichnen und vermutlich wird dieser Dornröschen-Schlaf der deutschen Politik noch einige Zeit andauern.

Berlin, 19. Aug. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Ernennung v. Holleben zum preussischen Gesandten in Stuttgart.

Berlin, 18. Aug. Nach einer Mitteilung des Reichsversicherungsamts wurden im Jahr 1892 ausbezahlt an Altersrenten 21.1, an Invalidenrenten 1.3, zusammen 22.4 Mill. Mark. Im Reiche machten die Invalidenrenten 6 Prozent der Rentenzahlungen überhaupt, in Preußen 5, in Bayern 10 aus.

Berlin. Ein Arrestant hatte sich kürzlich in der 8. Stunde auf das Dach der Markthalle in der Lindenstraße geflüchtet. Die Polizei alarmierte schnellig die Feuerwehr, bei deren Anrücken der Arrestant freiwillig vom Dach wieder herunterstieg.

Der Großherzog von Baden hat eine militärische Inspektionsreise nach den Reichsländern angetreten, auf welcher er am Donnerstags in Straßburg, am Freitag in Bitsch eintraf. Die Reise hängt vermutlich mit den bevorstehenden Kaisermandovern in Lothringen zusammen.

Am Donnerstag hat mit der Hamburger Nachwahl für Bebel die letzte der fünf Nachwahlen zum Reichstage, welche vorzunehmen waren, stattgefunden. Der sozialdemokratische Kandidat Wollenbuhr wurde mit 16 474 von 27 673 abgegebenen Stimmen zum Abgeordneten gewählt; auf den Kandidaten der vereinigten Liberalen, Laeisz, fielen 8800, auf denjenigen der Antisemiten, Raab, 2205 Stimmen. Die bürgerlichen Parteien hatten sich aber auch den gerade in Hamburg höchst überflüssigen Luxus zweier gesonderter Kandidaturen, einer liberalen und einer antisemitischen, gestattet.

Dortmund, 19. Aug. Auf der Beche „Kaiserstuhl“ sind bei der Explosion schlagender Wetter mehr als fünfzig Bergleute getötet und viele verletzt worden. Bis 7 1/2 Uhr abends wurden 52 Leichen jutage geördert.

Speyer, 20. Aug. Die Vorbereitungen zu der hier bevorstehenden Festwoche, die die Delegiertenversammlung der protest. Arbeitervereine; die VI. Generalversammlung des Evang. Bundes und die Feier der Grundsteinlegung zur Gedächtniskirche der Protestation (21. bis 25. Aug.) in sich schließen wird, sind nun völlig getroffen. In allen Teilen der prot. Bürgerschaft zeigte sich das größte Entgegenkommen. Die Anmeldungen auswärtiger Festgäste sind bereits sehr zahlreich eingelaufen. Namentlich zu der Grundsteinlegungsfeier wird der Besuch

auch von auswärts ein sehr starker werden. So verspricht das Fest einen angemessenen Verlauf. Möge es von günstigem Wetter begleitet sein und zur Belebung und Stärkung des prot. Bewußtseins beitragen.

Ein neuer deutsch-französischer Grenzzwischenfall wird gemeldet. Ein französischer Schmuggler wurde in dem Grenzorte Moncourt von einem deutschen Grenzwächter erschossen. Ob den letzteren ein Verschulden bei der Affaire trifft oder nicht, wird wohl die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Wie verlautet, werden von amerikanischer Seite Anstrengungen gemacht, die Unterrichts-Ausstellung der deutschen Abteilung zu Chicago zu erwerben. Diejenigen Behörden, welche für die Unterrichts-Ausstellung Arbeiten oder andere Beiträge geliefert haben, sind bereits aufgefordert worden, sich wegen des Preises der Ausstellungsgegenstände zu äußern.

Frankfurt a. M., 17. Aug. Von einem Bienenschwarm als Verkehrshindernis berichtet die „Frankf. Ztg.“: Auf dem Domplatz ließ die Polizei heute Morgen niemand durch. Ein ausgeflogener Bienenschwarm hatte sich am Stierischen Haus festgesetzt. Die Königin fehlte, und das loyale Volk der Bienen brummte deshalb wie rasend umher und überfiel alles, was ihm vor den Stachel kam. Mehrere Menschen und Pferde wurden gestochen.

Einem Brauereibesitzer in Mainz hat vor einigen Tagen der Klapperstorch das fünfundzwanzigste Kind gebracht. — Gratulieren! —

Schwefingen, 16. Aug. Der 20 Jahre alte Kaufmann Franz Kurz von hier hat einen Schwimm-Apparat erfunden, über den der „Mannh. Gen.-Anz.“ berichtet: Der Gebrauch dieses Apparates setzt jeden, wenn er auch der Schwimmkunst vollständig unkundig ist, in den Stand, zu schwimmen. Der Apparat besitzt Flossenform, hat ein Gewicht von 8 Pfund, eine Länge von 80 Ctm., eine Breite von 38 Ctm., ist spitz auslaufend auf 1 Ctm., hoch 8 1/2 Ctm. Er besteht aus 6 Stoffen verschiedener Art und kommt für Gummifabrikten am billigsten zu stehen. Die Geschwindigkeit beträgt 15 Kilometer oder 15,060 Meter in der Stunde; gegen den Strom die Hälfte. Die Erfindung ist bereits beim preussischen Kriegsministerium eingereicht.

**Württemberg.**

Der König hat am Donnerstag den neuernannten (gl. preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Herrn v. Holleben in Audienz empfangen, um dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen.



Bezüglich der aktiven Dienstpflicht und der Uebungen der Volksschullehrer und Schulamtskandidaten ist Nachstehendes bestimmt worden. Die zur Ableistung der aktiven (zehnjährigen) Dienstpflicht und die zur ersten (sechsjährigen) Uebung einberufenen Volksschullehrer und Schulamtskandidaten werden zu je einer Kompagnie vereinigt und zwar erstere beim Inf.-Reg. Kaiser Wilhelm 120 vom 30. August ab, letztere beim 3. Bat. Inf.-Reg. Nr. 122 vom 27. September ab. Die Entlassung erfolgt am 7. November unmittelbar in die Heimat.

Die „Zentralstelle für Handel und Gewerbe“ hat, um unsere heimische Industrie vor dem durch die in Holland, in den Balkanstaaten und Amerika immer häufiger auftretenden Schwindelfirmen verursachten Schaden einigermaßen zu schützen, eine Liste der zu ihrer Kenntnis gelangenden Firmen des genannten Geneses anfertigen lassen und teilt dieselbe den einzelnen Gewerbevereinen mit. Dem Vernehmen nach ist die Liste schon ziemlich reichhaltig. Unsere Gewerbetreibenden werden gut daran thun, wenn sie sich, bevor sie mit einer unbekanntem Firma in Verbindung treten, tüchtig umzusehen. Da auch in Bayern eine ähnliche Festnagelung der Schwindelfirmen eingeleitet ist und dem Vernehmen nach ein gegenseitiger Austausch beabsichtigt ist, so wird dem Anweisen dieser Industrieträger hoffentlich bald energisch geholfen werden.

Seit einigen Tagen weilen die Herren Oberregierungsrat Schmidhäuser und Abteilungs-Ingenieur Eugenhan von der Ministerial-Abteilung für den Straßen- und Wasserbau in Oberdorf, um unter Beziehung des Kgl. Oberamts und der Kgl. Straßenbau-Inspektion in Sachen der Aufhebung der Flößerei auf dem oberen Neckar thätig zu sein. Wegen die Aufhebung, die bekanntlich von den Landständen genehmigt wurde, haben sich verschiedene Einsprüche erhoben, zu deren Beseitigung bezw. Ablösung die genannten Herren in verschiedenen Orten des Oberamtsbezirks die notwendigen Verhandlungen einleiteten.

Stuttgart, 18. Aug. (Schöffengericht.) Wiederum wurde von einem hiesigen Kaufmann gegen eine Strafvorschrift der k. Stadtdirektion in Höhe von 100 M wegen Freihaltung verdorbener Apothekermittel und anderer Liebertretungen in Bezug auf den Verkauf von Giften gerichtliche Entscheidung beantragt. Der Antragsteller fand die zuerkannte Geldstrafe zu hoch. Derselbe führte zugestandenemmaßen verschiedene Mittel, deren Verkauf nur Apothekern gestattet ist, in seinem Laden, hielt seinen Giftschrank nicht vorchriftsmäßig geschlossen, und die in demselben aufbewahrten Giftstoffe nicht in der vorgeschriebenen Ordnung, sondern in ungenügender Papierumhüllung mit teilweise schwer leserlichen Aufschriften u. s. w. Auch Giftweigen fand sich in seinem Laden, wegen dessen Verkaufs er schon einmal bestraft wurde. Das Schöffengericht erkannte auf eine Geldstrafe von 25 M für den Verkauf der nicht freigegebenen Apothekermittel und von weiteren 25 M für vorchriftswidrige Aufbewahrung von Giften und verurteilte den Angeklagten auch in die Kosten des Verfahrens. Bezüglich einzelner Artikel insbesondere auch Kalzertraft-Bonbons erfolgte Freisprechung. — Unter etwa 40 Verhandlungs-Gegenständen, größtenteils Miet- und Wechselklagen, welche vorgestern vor dem K. Amtsgericht Stuttgart-Stadt zur Verhandlung kamen, waren auch Offenbarungseide in der stattlichen Zahl von 14 vertreten. Auch ein Zeichen der Zeit!

Ul m, 18. Aug. Bei dem gestrigen Exercieren des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Bätt.) Nr. 120 wurde in Folge der großen Hitze eine größere Anzahl von Leuten unwohl und mußte aus Reich und Glied treten. Auf dem Heimmarsch wurde der zu einer Reservübung eingezogene frühere Einjährig-Freiwillige Hölzel (Postpraktikant in Stuttgart) vom Hitzschlag betroffen und wurde in die Bionierkaserne gebracht, in welcher er gestern abend gestorben ist.

### Ausland.

Die Aussichten der französischen Monarchisten bei den Deputiertenkammerwahlen vom 20. August scheinen herzlich schlecht zu sein. Fast die gesamte Pariser Presse ist darüber einig, daß Royalisten wie Bonapartisten mit bedeutenden Verlusten aus dem Wahlkampfe hervorgehen werden, in welcher Beziehung der „Sicdele“ besonders pessimistisch urteilt. Denn dieses Blatt meint, daß auf die monarchistischen Parteien zusammen von den rund 580 zu vergebenden Mandaten nur etwa 20 entfallen würden; sollte diese Annahme zutreffen, so wäre der Bankrott des monarchistischen Gedankens in Frankreich dann allerdings erklärt. Das genannte Blatt berechnet weiter, daß voraussichtlich 500 Republikaner und „Kallirte“, nämlich zur Republik neigende Konservative, und außerdem 60 Sozialisten gewählt werden würden.

Aus Aigues Mortes (Arrondissement Nîmes) werden Zusammenstöße zwischen französischen und italienischen Arbeitern gemeldet. Die Magazine sind geschlossen, Arbeitermengen durchziehen mit Stöcken bewaffnet die Straßen. Die Ruhestörungen sind dadurch veranlaßt worden, daß die italienischen Arbeiter gegen einen äußerst geringen Lohn arbeiteten. Die Gendarmen war in zu geringer Stärke anwesend und konnte deshalb die italienischen Arbeiter nicht wirksam schützen. Dem Führer der Polizeimannschaften gelang es indessen, die von den französischen Arbeitern auf einem Gehöft eingeschlossenen italienischen Arbeiter zu befreien; als diese aber wieder in Aigues-Mortes eintrafen, stießen sie auf eine neue Schar französischer Arbeiter, von denen sie angegriffen und bis in die Straßen von Aigues-Mortes zurückgebrängt wurden. Die Ankunft der Truppen machte dem Blutvergießen ein Ende. Abends herrschte in den Vorstädten von Marseille, wo zahlreiche italienische Arbeiter wohnen, eine große Erregung. Die Polizei erhielt strenge Befehle für den Fall etwaiger Verwickelungen. Die Blätter besprechen die Vorgänge, mißbilligen die Ausschreitungen und raten zu schneller Erledigung der Angelegenheit. Infolge neuer Todesfälle unter den verwundeten Arbeitern ist die Zahl der Toten nach amtlicher Feststellung auf 16 gestiegen, darunter befinden sich 5 Franzosen. Die Zahl der Verwundeten übersteigt 60. Die Beerdigung der Toten fand gestern abend ohne Zwischenfall statt. 300 Italiener lagern in Sylveral, wohin sich der italienische Bizekonsul begeben hat, um sie aufzufordern, sich ruhig zu verhalten.

Paris, 19. Aug. Heute Mittag trat nach erdrückender Hitze reichlicher Regen ein.

Aus Rußland, 18. Aug. Die Stadt Wilna ist nachts von einem Vorkriegsbruch heimgesucht worden. Das Wasser drang blitzschnell in die Kellerwohnungen ein. In einem Hause ertranken 15, in einem anderen 2 Bewohner, die in der Bestürzung den Ausgang nicht mehr finden konnten. Auch im westlichen Teile Wolhyniens sind Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen niedergegangen. Zwischen Maciejew und Rowel wurde die Bahnstrecke unterbrochen; der Verkehr ist dort eingestellt.

Die Behringseerstrage zwischen England, Nordamerika und Rußland ist jetzt durch das Urteil des internationalen Schiedsgerichts in Paris zum Austrage gelangt. Der Schiedspruch erkennt vorwiegend die englischen Ansprüche bezüglich des Robbensanges im Behringseersee an.

Die parlamentarische Entscheidung in der Silber-Frage in Nordamerika zieht sich einigermaßen in die Länge. Indessen gilt es doch als sicher, daß sie schließlich gegen die Silberfreunde ausfällt, da im Senate eine kleine Mehrheit für die Aufhebung der Sherman-Bill vorhanden sein soll.

Die ersten Unruhen, deren Schauplatz die Stadt Bombay in den letzten Tagen war, sind durch die Entfaltung starken militärischen Wachgebotes wieder niedergeschlagen worden. Es soll aber noch eine bedenkliche gegenseitige Erbitterung zwischen Mohamedanern und Hindus bestehen.

In Salamis hat man, wie aus Athen berichtet wird, in der Nähe des Ankergrundes der Kriegsschiffe mehrere mit verwitterten Menschenknochen gefüllte uralte Gräber gefunden. Man glaubt, daß es die Gräber der in der Schlacht bei Salamis gefallenen griechischen und persischen Soldaten seien. Der Unterrichtsminister hat den Generolephorus beauftragt, die weiteren Ausgrabungen überwachen zu lassen und über die Ergebnisse sofort Bericht zu erstatten.

### Unterhaltender Teil.

#### Eberhard Dorrind.

Erzählung von F. Hermann.  
(Nachdruck verboten.)  
(Schluß.)

Der alte Mann sank in seinen Stuhl zurück und stöhnte tief auf, wie von einem betäubenden Schläge getroffen. Hermann aber schien froh, die zermalmende Last von seiner Brust wälzen zu können und fuhr fort:

„Vor einem Jahre hat mir mein Vater das Geständnis jener That abgelegt, die ihn zwar wieder zu einem reichen und geachteten Manne gemacht, die aber sein ganzes Leben verpestet hat. Er ist körperlich vollständig gebrochen, und er war nicht mehr im Stande, die Last seines Geheimnisses allein zu tragen. Er erzählte mir, daß es damals wie ein Rausch, wie ein Taumel über ihn gekommen sei, und ihm die Schändlichkeit seiner That erst zum Bewußtsein gelangt sei, als er sich mit seiner kostbaren Beute in weiter Entfernung von dem Hotel befunden habe. Tage lang habe er mit sich gekämpft, ob er den Eigentümer der Tasche, dessen Namen ihm unbekannt geblieben ist, aufsuchen und ihm seinen Besitz zurückstellen sollte, aber er sei doch endlich der furchtbaren Versuchung unterlegen. Das Geld reichte aus, den größten Teil seiner alten Schulden zu tilgen und ihm die Gründung eines neuen Geschäfts in St. Louis, wohin er sich — eine Entdeckung fürchtend — begeben hatte, zu ermöglichen. Der Erfolg war auf seiner Seite und er wurde im Laufe der Jahre ein reicher Mann. Er ließ uns, seine Angehörigen, aus Europa kommen, und ich trat ebenfalls in sein Geschäft ein. Aber ich kann es Ihnen bezeugen, Herr Dorrind, daß mein Vater nie wieder eine trohe Stunde gehabt hat, daß ihm die Erinnerung an die schreckliche That, welche er gegen seinen edelsten Wohlthäter verübt, jeden Augenblick seines unglücklichen Daseins verbittert hat. Endlich ließ es ihm keine Ruhe mehr, sein Verbrechen ungesühnt zu wissen. Da er selbst sich zu schwach fühlte, um zu reisen, zog er mich in sein Vertrauen und beauftragte mich, nach Deutschland zu gehen, um den Bestohlenen aufzusuchen, ihm, wenn er noch am Leben sei, sein Kapital mit Zinsen und Zinseszinsen wieder zuzustellen, und ihm zu sagen, daß er außerdem zu jeder Sühne bereit sei, welche jener ihm auferlegen würde.“ Erschöpft hielt der junge Mann inne.

Nachdem Hermann tief Atem geholt, fuhr er in seiner Erzählung fort: „Da es mir an allen Anhaltspunkten fehlte, blieb mein eifriges Suchen Monate lang ohne Erfolg. Und nun muß ein Zufall gerade an diesem Abend, den ich für den glücklichsten meines Lebens hielt, eine so furchtbare Entdeckung herbeiführen! Daß ich nicht mehr daran denken darf, Kellys Hand anzunehmen, ist selbstverständlich. Wie konnte ich es wagen, ihr je ins Auge zu sehen, wenn ich mir sagen muß, daß sie ein Recht hat, meinen eigenen Vater als einen Verbrecher zu verachten! Wie können Sie selbst es über sich gewinnen, jetzt noch Ihre Einwilligung zu geben! Und selbst wenn Sie in Ihrer Großmutter so weit gehen wollen, meinem Vater zu verzeihen und Kelly zu verschweigen, wessen Sohn es ist, dem sie ihre Liebe zugewendet hat, — muß ich nicht mit Rücksicht auf den Unglücklichen, von der Last der Selbstvorwürfe gebeugten und gebrochenen Mann da drüben auf mein eigenes Lebensglück verzichten? Er würde Sie wahrscheinlich auf der Stelle erkennen, und ich bin gewiß, daß er sich in dem vernichteten Gefühl der Reue und Scham ein Leid anthun würde!“



Er hatte es bis dahin vermieden, Eberhard Dorrind anzusehen, und als er ihm jetzt den Blick zuwendete, war er betroffen von der Veränderung, die mit dem alten Manne vorgegangen war. Eberhards treue Augen glänzten wie in himmlischer Freude und wie ein Schimmer der Verklärung hatte es sich über sein gutes Antlitz verbreitet.

„Und ist es nichts anderes, das Sie von meinem Liebling trennt.“ sagte er, „so ist Gott sei Dank noch nichts verloren. Die Enthüllung, welche Sie mir da gemacht haben, bleibt auf ewig zwischen Ihnen und mir begraben. Weder Kelly noch Ihr armer Vater dürfen je ein Wort davon erfahren. Sie ziehen mit Ihrer jungen Frau über den Ozean und sagen Ihrem Vater, daß seine Schuld gesühnt sei. Von dem Gelde behalte ich so viel, daß ich während meines kurzen Lebensabends vor Not und Entbehrung geschützt bin, das andere haben Sie als Kellys Mitgift anzusehen und ihr sicher zu stellen. Dafür war es ja von vornherein bestimmt, und Ihr Vater stellt also das Darlehen, das er so gut verwaltet hat, gerade zur rechten Zeit zurück.“

Hermann war vor Ueberraschung und Rührung kaum eines Wortes mächtig.

„Und Sie — Sie wollen sich wirklich von Kelly trennen?“ stammelte er. „Aber sagten Sie nicht selbst, Sie würden das nicht überleben?“

Da richtete sich der kleine Mann hoch auf, und es schien, als ob er den hochgewachsenen Jüngling um Haupteshöhe überragte.

„Das Bewußtsein, recht gehandelt zu haben, ist ein starker Trost.“ sagte er. „Es wird mich stützen und aufrecht halten in allen schweren Tagen, die da kommen mögen!“

Und wie es Eberhard Dorrind bestimmt hatte, so geschah's. Er hatte alle Einwendungen Hermanns durch die Entschiedenheit seines Willens niedergeschlagen und hatte seiner Nichte noch in derselben Nacht den Verlobten wieder zugeführt. Nur daß die Hochzeit in aller Stille schon in Hamburg gefeiert wurde, hatte er sich ausbedungen, und dieselbe Glückseligkeit strahlte aus seinen Mienen, als er die liebliche junge Braut sechs Wochen später zum Altare führte. Auch als er die Neuvermählten am folgenden Morgen zu dem Dampfschiff geleitete, das sie für immer entführen sollte, hielt sich der kleine Mann sehr tapfer, tröstete die in Thränen aufgelöbte Kelly, die sich gar nicht von ihm losreißen und seine eigensinnige Weigerung, mit nach Amerika zu gehen, gar nicht begreifen konnte, durch allerlei heiteren Zuspruch und winkte mit seinem mächtigen roten Taschentuch dem Schiffe so lange nach, als er es nur mit den Blicken verfolgen konnte.

Dann ging er zurück in sein einsames, altes Haus, schloß sich in dem Wohnzimmer ein, in welchem er fünfzehn Jahre lang mit seinem geliebten Pflegekind so glücklich gewesen war, und — weinte. —

Am nächsten Tage saß Eberhard Dorrind wieder wie gewöhnlich hinter dem Labentisch, war freundlich und zuvorkommend gegen Jedermann, liebevoll und hilfreich aber gegen alle die, welche des Trostes und des Beistandes bedurften. Nur Diejenigen, welche ihn ganz genau beobachteten, bemerkten, daß die Trennung von seinem Liebling an seiner Lebenskraft zehrte, und daß er jetzt in wenigen Monaten schneller alterte als vorher in fünfzehn Jahren.

Aber dann kam auch wieder ein heller Sonntag für das alte Haus. Georg Waraholz, der sich einst Georg Bolter genannt, war gestorben, und wenige Tage nach seiner Beerdigung hatten sich Hermann und Kelly auf den Weg gemacht, um den alten Onkel selbst in ihr neues Heim zu holen. Und als er diesmal über die Schiffstreppe ging, da jubelte es in seinem Herzen wie Berchengefang, da faltete er seine runzeligen Hände zu einem stummen Dankgebet und die hellen Freudenthränen perlten über seine faltenreichen Wangen.

Kelly aber hat nie erfahren, welche große Gefahr einst durch Eberhard Dorrinds Opfermut von ihrer jungen Liebe abgewendet worden war.

### Eine Distanz-Bierreise.

Das „Annaberger Wochenblatt“ (Jahrgang 1893 Nr. 158) hat es für notwendig erachtet, seinen Lesern folgendes wichtige Ereignis nicht vorzuenthalten: Am 8. Juli 1893 wurde zu Weipert i. E. ein neuer Sport, eine Distanz-Bierreise von „Stadt Leipzig“ und zurück ausgeführt. Von den 15 Teilnehmern ging der erste genau 1/28 Uhr abends und folgte jede Minute ein Anderer. Dieselben mußten 24 Gasthäuser betreten und in jedem derselben einen Schnitt (0,3 Liter) Bier trinken, zusammen 7 Liter Bier. In jedem Gasthause wurden Kontrollmarken ausgefolgt. Die Sportler hatten sich möglichst leicht gekleidet. Besonders auffallend war Einer, der nach Art der Türken gekleidet war. Eine große Menge Schaulustiger hatte sich eingefunden und wurde vielfach erwogen, in welcher Zeit wohl die nicht geringe Wegstrecke (14 km) zurückgelegt werden könnte. Alle Mutmaßungen schwankten zwischen 2 bis 3 Stunden. Man sollte sich jedoch täuschen, denn der Sieger gelangte bereits nach 1 Stunde 41 Minuten am Ziele an; der Letzte brauchte 2 Stunden. Demnach erhielt den 1. Preis — einen schönen Rauchtisch — der Fuhrwerksbesitzer Herr August Hartmann zc. Auch ein siebenter und ein Ehrenpreis für den nüchternsten am Ziele anlangenden Sportler wurde verteilt in Form eines großen, schönen Kranzes, in welchem viele ehbare, erfrischende Delikatessen eingeflochten waren. Vor und in dem Gasthause „Stadt Leipzig“ hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt.

Die Distanzwut hat schon manche Tollheiten zu Tage gefördert. Aber bisher standen doch selbst diese Ausartungen in einer gewissen Beziehung zur körperlichen Ausbildung des Volkes und entbehrten nicht gänzlich des wahren sportlichen Interesses. Auch hielt man im allgemeinen dafür, daß wahrer Sport und reichlicher Genuß geistiger Getränke unvereinbar seien; das war ein Irrtum. Nunmehr ist es in Weipert gelungen, auch das liebe Trinken in das System des Distanz-Sports einzufügen. Und wenn die Erfinder noch junge, unbefonnene Leute gewesen wären! Aber wir finden unter den „Siegern“ einen Fuhrwerksbesitzer, also augenscheinlich einen erwachsenen Bürger. Wir wollen nicht auf die körperliche Ausbildung der Griechen bei dieser Gelegenheit zurückgreifen, aber im Mittelalter hielt sich doch auch der deutsche Bürger- und Handwerkerstand nicht für schlecht genug, in festlichem Kampfspiele seine Kräfte zu erproben; und nunmehr unternehmen deutsche Bürger als Volks-Belustigung eine Distanz-Bierreise, einer sogar nach Art der Türken gekleidet. Und als Siegespreise winken ein Goldfisch-Aquarium oder ein großer, schöner Kranz, „in welchem viele ehbare, erfrischende Delikatessen eingeflochten waren.“ Man möchte über die ganze Sache lachen, wenn sie nicht ein so verheerendes ernstes Symptom der deutschen Bierphilisterei wäre.

(Ein abscheuliches Verbrechen) ist bei Lochstädt bei Pillau an einem jungen Mädchen verübt worden. Während dasselbe mit einem Kinde durch den Wald schritt, tauchte plötzlich ein fremder Mensch auf, befahl dem Kinde fortzugehen, warf das Mädchen zur Erde, stopfte ihm Gras und Sand in den Mund und bearbeitete es mit den Fäusten und Füßen derartig, daß es die Besinnung verlor. Jetzt zeretzte der Verbrecher seinem Opfer die Zunge heraus und versuchte sie abzuschneiden. In diesem Augenblick erschienen 2 Männer am Thortore, vor denen der rohe Patron die Flucht ergriff. Die Retter brachten das mißhandelte Mädchen nach einer Wärrerbude, wo ihm die erste Hilfe zu Teil wurde, doch lag es infolge der erlittenen Mißhandlungen den Tag über in Krämpfen. Der Verbrecher, ein Arbeiter, wurde an einer bei dem Kampfe erhaltenen Wundwunde erkannt und verhaftet.

Die Durchschlagskraft der Infanteriegeschosse ist geradezu erstaunlich, wie folgender, von bayer. Blättern berichtete Vorfall zeigt. Bei einer Übung im Scharfschießen am Kugelfang bei

Fröttmanning zog ein Soldat des bayerischen Infanterie-Regiments falsch auf und brachte die Mündung seines Gewehres gegen den Lauf des Gewehres seines Nebenmannes. Die Kugel schlug an des letzteren Lauf, durchbohrte den Umhüllungslauf, drückte den inneren gezogenen Lauf an einer Stelle ein und schlugte den äußeren Lauf wie eine Baumrinde der Länge nach auf.

Der größte Soldat des deutschen Heeres weilt gegenwärtig, zu einer 14tägigen Übung einberufen, in Rachen. Es ist dies, wie das „Echo der Gegenwart“ berichtet, ein als Vizefeldwebel eingezogener Referendar aus Bismarckkirchen, der bei übrigens wohlproportioniertem Körperbau die stattliche Größe von 2 Meter 6 Centimeter hat. Seiner aktiven Dienstpflicht genügt der Riese vor einigen Jahren als Einjährig-Freiwilliger beim 1. Garderegiment in Berlin. Eine Photographie dieses großen Vaterlandsverteidigers befindet sich im Besitze des Kaisers. Eine passende Uniform fand sich für ihn hier nicht vor, er mußte sich vielmehr seine eigene Uniform aus der Heimat hieher nachschicken lassen.

Aus Franken, 11. Aug. In der Kronacher Zig. liest man folgende Anzeige: „Bitte. Damit aus mir vielleicht doch noch ein ordentlicher Mensch werden kann, so erjuche ich alle Wirte Kronachs und der Umgegend dringendst, mir nichts mehr zu borgen. Zollbrunn, Peter Doppel vulgo Siebigan.“

Aus der Schweiz, 11. Aug. Unter der Aufschrift „Bürgerstolz und Bürgernutzen“ bringt die „Nötschw.“ folgende derbherzhafteste Geschichte: In einem hochgelegenen Dörflein des jura-gallischen Oberlandes traf leztlich ein hoffnungsvoller Bürgerknabe auf einen anderen, der nicht Bürger war und auf der Straße verdautes Pferdefutter sammelte. „Was machst Du da?“ fuhr er denselben an, weischt Du ned, daß nur d'Bürger Kofmest sammlen dürfen?“ „I ha Di nid derno z'frage,“ entgegnete der zweite, „weisch, es sind au ned alle Roy Bürger, wo de Mist hend falla lo!“

(Konkurs für eine Hinrichtung.) In Luzern, dessen Bevölkerung vor mehreren Jahren in der Majorität für die Wiedereinführung der Todesstrafe stimmte, wird demnächst ein Raubmörder namens Keller hingerichtet werden. Zu diesem Zwecke schrieb die Kantonalregierung, da Luzern einen ständigen Scharfrichter nicht besitzt, einen „Konkurs“ für die einmalige Hinrichtung aus. Obwohl die für diese „Arbeit“ gebotene Entschädigung kaum zweihundert Franken beträgt, hat sich dennoch eine stattliche Anzahl von Bewerbern um die traurige Eintags-Arbeit angemeldet. Einer legte dem Offert sogar seine Photographie bei. Weiter befindet sich unter den Konkurrenten auch ein achtzehnjähriger Jüngling, der sich für „stark“ genug erklärt, „um auch in einem Oxfen mit einem Hiebe den Kopf abzuschlagen.“

(Unerbesserlich.) Bei einem Souper hat eine lebhafte Dame einen sehr schüchternen Herrn zum Tischnachbarn. Nachdem ihr alle Verjuche, aus ihm etwas mehr wie „ja“, „nein“ und „ich weiß nicht“ herauszubringen, mißlungen sind, fragt sie schließlich, als Klaviertöne aus einem Nebenzimmer erklingen: „Spielen Sie Klavier?“ — „Nein, ich nicht,“ antwortete er — „das ist Jemand im Nebenzimmer!“

(Echter Klatsch.) Erste Gevatterin: „Glauben Sie die schreckliche Geschichte, die man sich von Fräulein Schwarz erzählt?“ — Zweite Gevatterin: „Ganz entschieden! . . . Was erzählt man denn von ihr?“

Keinemand, der nach Pforzheim kommt, verjäume die bei Ludwig Becker vorm. Chr. Gerhardt in den Schaufenstern ausgestellten Stoffe mit den unglaublich billigen Preisen anzusehen

